

Heimatkundliche Beilage
zum Amtsblatt der
Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 227 | 1. Oktober 1990 | 19. Jahrgang

Schloß Erla

(Dr. Jean Goldschmidt)

Erla liegt auf den ersten Höhenzügen süd-östlich der Ennsmündung, mit einer wunderschönen Aussicht auf das drüber der Donau gelegene Mühlviertel.

Schloß Erla - oder Erlakloster, wie man eigentlich sagen sollte und wie es im Volksmund auch noch heißt - ist ein Bau, dessen ältester Teil auf die romanische Zeit zurückgeht. Die Gründung dieses ehemaligen Benediktinerinnenklosters durch Otto von Machland fand wahrscheinlich in den Jahren 1140 - 1150 statt. Die Original-Stiftungsurkunde besteht nicht mehr, wohl aber eine spätere Abschrift, in der 1052 als Gründungsjahr angegeben wird. Diese Jahreszahl dürfte jedoch unrichtig sein, da Otto von Machland erst im 12. Jahrhundert gelebt hat und gegen 1140 sowohl die Burg Klamm wie auch die Klöster Baumgartenberg und Waldhausen drüber der Donau erbaut hat. Als erste Aebtissin von Erla setzte er seine Schwester Gisela ein. Danach fehlen aber die Namen der weiteren Aebtissinnen bis ca. 1160, wohl ein weiterer Beweis, daß das wirkliche Gründungsjahr nicht 1052 gewesen sein konnte. Bei dieser Jahreszahl dürfte es sich also wahrscheinlich um einen Irrtum handeln, vielleicht sogar um eine Fälschung mit der Absicht, irgendwelche Ansprüche auf Land oder Zehenten zu begründen.

Wie dem auch sei, ob das Haus jetzt 800 oder 900 Jahre alt ist, es steht noch immer da, in seiner gemütlichen Einfachheit, mit seinem kräftigen Turm und verschiedenen Zubauten aus dem 16. und 17. Jahrhundert, aber ohne jegliche Barockisierung.



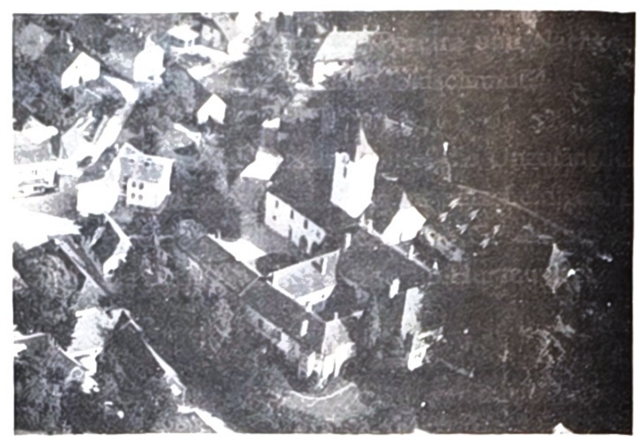
Den bekanntesten Benediktineräbtissinnen, deren schöne Grabsteine aus Untersberger Marmor in der Kirche stehen - Elisabeth von Eitzing, Agathe von Tannberg, Margarethe Mautner, Benigna von Weichs usw. - verdanken wir, außer der angebauten gotischen Kirche,

die Gebäude um den großen Schloßhof, die ca. 1500 entstanden. Dieser Hof dient dem auf der anderen Seite des Hauptgebäudes liegenden älteren Kreuzganghof als Gegenstück.

Im 16. Jahrhundert - der Zeit der ersten Türkenkriege und der Reformation - verarmte das Kloster sehr, und gegen 1570 verstarb die letzte, ganz junge Aebtissin. Mit ihr ging die Benediktinerinnenzeit zu Ende.

Nach einer kurzen Zeit der Verwaltung durch das Stift Melk wurde Erlakloster 1583 von der verwitweten Königin Elisabeth von Frankreich erworben, einer geborenen Habsburgerin, die sich nach dem Tode ihres Mannes, König Karl IX. von Frankreich, ins Königinnenkloster in Wien zurückzog. Erla war ihre Mitgift, und so ging das Haus in den Besitz dieses Klarissinnenklosters über - aber ohne Nonnen und eigene Aebtissin.
Nur Verwalter lebten hier, die weiter die Justiz ausübten und die Zehenten auf oft weit weg gelegenen Besitzungen einzogen, wie Hörsching hinter Linz und Winklarn bei Amstetten, aber auch in St.Valentin und Ernsthofen. Die Kirchen dieser Orte wurden später sogenannte Patronate, d.h. die Gutsherren von Erla mußten sie unterhalten. Damals, Anfang des 17.Jahrhunderts, wurde auch der große Schüttboden auf der Südseite sowie der schöne steinerne Brunnen im großen Hof errichtet.

200 Jahre später, 1782 unter Josef II., ging auch die Zeit des Klarissinnenklosters zu Ende, das Königinnenkloster wurde sekularisiert und Erlakloster dem sogenannten Religionsfonds zugeteilt, der es 50 Jahre lang verwaltete.
Im Jahre 1831 versteigerte der Religionsfonds die Klostergebäude und dazugehörigen Besitzungen zu einem auf Basis der Erträge von 1821 bis 1830 berechneten Ausrufpreis von genau 140.096 Gulden und 33 Kreuzern. Sie wurden von einem Baron Pereira-Arnstein erworben, im Besitz dessen Familie das "Schloß", wie man es von da an nannte, während 75 Jahren blieb. Baron Pereira verdanken wir die Anlage des Parks, der heute noch den einzig schönen Rahmen des jährlichen Schloßfestes bildet.



Pereira's Tochter Flora, die einen Graf Fries geheiratet hatte, erwarb sich das Verdienst, die inzwischen Pfarrkirche gewordene gotische Klosterkirche innen neu auszustatten. Glücklicherweise ließ sie den einzig schönen Nebenaltar, einen spätgotischen Stammbaum Christi, in einem Seitenschiff stehen. Von Gräfin Fries ging Erla an ihre Tochter und später an ihre Enkelin, Gräfin Coudenhove, über.



1906, also vor fast 85 Jahren, wurde das Schloß von der Familie Goldschmidt gekauft, in deren Besitz es noch immer ist. Bemerkenswert ist wohl, daß Erlakloster seit seiner Gründung im 12. Jahrhundert nur fünf Besitzer gehabt hat: Die Benediktinerinnen, die Klarissinnen, den Religionsfond, die Familie Pereira und Nachkommen und schließlich die Familie Goldschmidt.

Der Schreiber dieses Aufsatzes bittet die Unzulänglichkeiten dieser kurzen Ausführung zu entschuldigen. Er ist kein Historiker, hat aber gerne die Geschichte von Schloß Erla erzählt, weil es ihm so am Herzen liegt.